

Revisionismus schon vor der Geschichte

Ein sehr notwendigen Beitrag zur aktuellen Diskussion von Fragen der lettischen Geschichte des 20. Jahrhunderts hat Eva-Clarita Onken geschrieben. Das wird allerdings erst im Untertitel ihres Beitrags, der nun von einem Sonderband der Zeitschrift GALUT NORDOST (gegenüber der Erstausgabe 1996) leicht überarbeitet nachgedruckt wird, deutlich: „Aktuelle Kontroversen in Lettland um die Judenvernichtung und die lettische Kollaboration während der nationalsozialistischen Besatzung“. Die Autorin: »Diese Herangehensweise erscheint in sofern gerechtfertigt, als sich die politische Legitimation des lettischen Staates und das Selbstverständnis der Bevölkerung zu großen Teilen aus der Vergangenheit speist. Wie unmittelbar der Umgang mit der Vergangenheit die aktuelle Politik dieses Staates beeinflussen kann, hat sich im Frühjahr 1998 erneut gezeigt...« (siehe auch INFOBLATT 1/98). Onken weiter: »In fast schon erschreckender Weise hat sich die These bestätigt, daß nur eine systematische Aufklärung über und eine (selbst)kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte dem lettischen Staat die innere Gelassenheit und Selbstsicherheit für einen fruchtbaren Umgang mit dem westlichen wie östlichen Ausland bräuchle.«

Hier hat Eva-Clarita Onken eine wichtige Frage berührt: Würden nicht ins politische Weltbild passende Vorgänge von den jeweiligen Politikern, Historikern, Medien und anderen Teilen der Öffentlichkeit systematisch ausgeblendet, wäre die lettische Demokratie nicht so jung und unerfahren, dann wäre vielleicht das vorliegende Buch nur halb so lesenswert. So aber erscheint die sorgfältige, konsequente Analyse einer Frau, die auch landessprachliche Quellen einbeziehen und auswerten kann (allein 20 lettische, eine russische und vier englischsprachige Zeitungen wurden ausgewertet), sicher auch für viele Leser sehr wohltuend, die bereits einige Erfahrung mit dem angesprochenen Thema haben. Es finden sich aber auch - wo angebracht, ebenso entschiedene Stellungnahmen: »"Lettland als faschistisch und antisemitisch darzustellen", bemühten sich nach dem Krieg nicht nur die sowjetischen Besatzer. Die Meinung, daß alle Letten Faschisten seien, findet heute noch, nicht zuletzt durch rus-

sische antilettische Pamphlete, auch im Westen Verbreitung.« Und andererseits, ein Buch zur lettischen Geschichte des im Exil in Deutschland verstorbenen Adolfs Šilde bewertend: »Seine wissenschaftliche Arbeit gilt als Standardwerk, auch genoß er in Deutschland nicht nur unter seinen Landsleuten Hochachtung ...«. »Dieser hochgeehrte Mann war indes Mitbegründer der faschistischen Vorkriegsorganisation Pērkonkrust und polemisierte in den Jahren der deutschen Besatzung in verschiedenen lettischen Zeitungen massiv gegen die Juden.« In diesem Zusammenhang stellt Onken auch fest, daß die lettische Historiographie des 20. Jahrhunderts bis in die 80er Jahre hinein überwiegend von Deutschbalten und Exil-Letten geschrieben wurde - auch ein Baustein zum Verständnis und zur besseren Einordnung.

Wohlthuend auch, wie sorgfältig Eva-Clarita Onken die verschiedenen Äußerungen und dokumentarischen Belege der heutigen sich an der wissenschaftlichen und der öffentlichen Debatte beteiligenden Historiker auseinanderhält, und nicht - wie viele andere - alle ähnlich klingenden Äußerungen in einen Topf wirft. Hinweise darauf, wo die Unterschiede zwischen den Historikern Vestermanis, Ezerģailis, Meissner, von Rauch, Kostanda, Krupnikov oder Vulfsons in der aktuellen Diskussion liegen, bietet das Buch in sehr anschaulicher Weise. Die Zielsetzung des Buches, und auch den Nutzen seiner Lektüre, beschreibt die Autorin wiederum selbst am besten: »Ähnlich wie 1918 ist die Gefahr auch heute wieder groß, daß in Lettland eine rein national orientierte Historiographie betrieben wird, anstatt Lettland in den gesamteuropäischen Kontext zu stellen und durch Vergleiche mit anderen Ländern für die Geschichts- und Gegenwartsbetrachtung relevante Schlüsse zu ziehen.«

Eva-Clarita Onken: Revisionismus schon vor der Geschichte. Verlag Wissenschaft und Politik, Köln 1998. 134 Seiten, 24,00 DM. ISBN 3-8046-8848-9.

A.Caspari

